

Lieber Leser,

die jährliche Prognose für den Deutschen Aktienindex.

Die Akteure an den Märkten wurden Ende 2015 nach ihrer Einschätzung für das Jahr 2016 befragt.

Analysten von 34 Banken haben geantwortet. Die prognostizierte Bandbreite von 10.800 Punkten (Unicredit) bis 13.000 Punkten (Donner & Reuschel) lässt wie in den Vorjahren jede Menge Spielraum für die Realität. Dabei liegen 21 Meinungen in der engen Spanne von 11.800 bis 12.100 Punkten im DAX.

Leider sind die Prognosen in den vergangenen Jahren nur sehr selten eingetroffen.

Weitere Meinungen zu den Märkten lesen Sie in diesem Newsletter.

Haben Sie börseninteressierte Freunde?

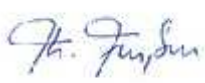
Sie haben Freunde, die sich auch für Wirtschaft und die Börse interessieren und denen Sie gerne etwas Gutes tun möchten?

Dann leiten Sie diesen Newsletter doch gleich weiter. Wir heißen jeden herzlich willkommen und freuen uns, wenn unser Leserkreis weiter wächst.

Mit freundlichen Grüßen



Jörg Löbe



Thomas W. Foossen



Thomas M. Pfetzing

INHALT

- DIE EINSCHÄTZUNG DER ANALYSTEN
- WAS MEINT DIE AUBILIA
- INTERESSANTE THESEN
- EIN BUCH VOLLER IDEEN

Impressum
Herausgeber/V.i.S.d.P.
Jörg Löbe
Aubilia Vermögensmanagement GmbH
KÖ 98, 40212 Düsseldorf
Telefon 0211-30045837
loebe@aubilia.de



Thomas Pfetzing

Aubilia-Quartalsletter zum 1. Quartal

Stand der Herausgabe: 15.01.2016

"Schock an den Börsen" - mit diesen Worten beschreibt eine renommierte Schweizer Finanzzeitschrift den Börsenstart 2016. Die Aktienmärkte weltweit, insbesondere die Börse in Shanghai, verzeichneten deutliche Einbußen. Auch der US-Markt erlitt einen klassischen Fehlstart. Der Dow Jones Industrial verlor in den ersten vier Handelstagen 5,2 Prozent, soviel wie noch nie zuvor in seiner 120-jährigen Geschichte. Schon das Jahr 2015 war ein durchwachsenes Aktienjahr. Das weltweite Aktienbarometer "MSCI World" schloss mit einem negativen Jahresergebnis. Der DAX konnte als einer der wenigen Indizes ein positives Ergebnis verzeichnen. Allerdings wurden sämtliche Gewinne des vergangenen Jahres schon in der ersten Handelswoche im neuen Jahr vollständig egalisiert. Welchen Herausforderungen müssen sich die Börsen zukünftig stellen? Wird 2016 das Jahr des Bären?

Schauen wir zunächst auf die Prognosen der Banken, die mit verhaltener Zuversicht in das neue Jahr blicken. Für Europa und die USA wird erwartet, dass sich der Aufschwung ähnlich wie 2015 fortsetzt, allerdings mit höherer Störanfälligkeit. Im Jahr 2016 soll das Wachstum der Weltwirtschaft ca. 2,5 Prozent betragen. Als Stütze des Konsums wird weiterhin der niedrige Ölpreis gesehen, tendenziell jedoch mit abnehmendem Rückenwind. In Europa wirken die niedrigen Zinsen sowie die Reformfolge in Randeuropa konjunkturstützend. Das Wachstum der Binnenkonjunktur in den USA wird als solide und nachhaltig angesehen. Das Risiko, die amerikanische Notenbank "FED" könne Turbulenzen durch Zinserhöhungen auslösen, wird als gering betrachtet. Als mögliches Störfeld gilt die labile Lage in den Schwellenländern, der Ausstieg Großbritanniens "BREXIT" und der Aufstieg rechtspopulistischer Parteien. Für die Finanzmärkte erzeugt das Zusammenspiel weiterhin niedriger Zinsen und einer sich langsam kräftigenden Konjunktur ein positives Umfeld. In der alljährlich stattfindenden Umfrage unter Banken im Dezember ergab sich für den DAX zum Jahresende 2016 ein Durchschnittswert von 11900 Punkten.

Deutlich differenzierter sieht mittlerweile der Internationale Währungsfonds (IWF) die Situation. Obwohl traditionell eher optimistisch verweist IWF-Chefin Christine Lagarde auf die sich abschwächende Wirtschaft in China, die Zinsanhebung in den USA und erwartet ein enttäuschendes globales Wachstum in 2016 ausgehend von den Schwellenländern. In dasselbe Horn stößt die Weltbank, die die Wachstumserwartungen für das kommende Jahr reduziert.

Drei Themen werden die Finanzmärkte in diesem Jahr besonders dominieren.

Erstens ist die zukünftige Zinspolitik in den USA zu nennen. Die lange vorbereitete und im Dezember 2015 endlich durchgeführte Zinserhöhung hat den Charakter einer Gezeitenwende. Die Erkenntnis, dass niedrige Zinsen und QE-Programme einen Grenznutzenfaktor haben und die Tatsache, dass bei nahezu Nullzinsen keine Pfeile mehr im Köcher für zukünftige Krisen vorhanden sind, dürfte die amerikanische Notenbank zu diesem Schritt bewogen haben. Der US-Dollar wird als Carry-Trade-Währung (Verschuldung in US-Dollar und Investition in höher verzinslichen Anlagen) deutlich weniger attraktiv. Steigt der USD aufgrund der Zinserhöhung, geraten die Schwellenländer, die sich in den letzten Jahren massiv in USD verschuldet haben, deutlich in Bedrängnis. Nach Schätzungen der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) haben Unternehmen außerhalb der USA ihre Verschuldung in USD seit 2008 nahezu verdoppelt. Die Sorge des IWF und der BIZ gilt dem Tag, an dem dieser "Monster-Carry-Trade" platzt. Die Zinserhöhung könnte sich im Nachhinein als krasser Fehler entpuppen, werden doch Zweifel an der Nachhaltigkeit der amerikanischen Konjunkturerholung immer lauter. Ein kanadisches Analysehaus sieht infolge seines Rezessionsindikators die Wahrscheinlichkeit eines Konjunkturerfalls bei mittlerweile 50 Prozent.

Zweitens sind die Auswirkungen des abstürzenden Ölpreises für die westliche Welt zwar konsumfördernd, für die ölproduzierenden Länder dagegen katastrophal. Auf dem aktuellen Ölpreisniveau können diese Länder ihr Budget nicht mehr finanzieren und müssen weiterhin Öl fördern und verkaufen.



Thomas Fooßen

Daraus resultiert ein größeres Angebot, das aufgrund der abkühlenden Weltkonjunktur auf eine nachlassende Nachfrage trifft mit der Konsequenz nachhaltig niedriger Ölpreise. Staatspleiten der ölproduzierenden Länder lassen sich mittelfristig nicht vermeiden. Saudi-Arabien wird in diesem Szenario keine fünf Jahre mehr durchhalten. Schon jetzt müssen die Saudis Vermögenswerte in der westlichen Welt verkaufen. Unternehmen der amerikanischen Fracking-Industrie wären ebenfalls bedroht. Mit erheblichen Zahlungsausfällen von Anleihen in diesem Bereich ist zu rechnen.

Die Entwicklung in China und die sich hier anbahnende Finanzkrise sind das **dritte** richtungsweisende Thema für das Börsenjahr 2016. In China ist es in den vergangenen zwei Dekaden zu einer Verschuldungsorgie und massiver Fehlallokation von Kapital gekommen. Den von offizieller Seite verkündeten Wachstumszahlen wird immer mehr misstraut – diese dürften erheblich niedriger ausfallen. China wird demzufolge zukünftig als Lokomotive für die Weltkonjunktur ausfallen. Seit August 2015 nimmt Peking am globalen Abwertungswettlauf teil, exportiert Deflation und beeinflusst die Unternehmensgewinne in anderen Ländern negativ. China steht vor riesigen Anpassungsproblemen. Die Inlandsbörsen haben schon drastisch reagiert - ein Aussetzen des Börsenhandels hilft nicht. Die Analysten der Bank of America erwarten, dass die chinesischen Börsen im gesamten Jahr 2016 weiter heftig "durchgeschüttelt" werden – mit enormer Strahlkraft in Märkte mit hohem „China-Exposure“ (z.B. Deutschland).

Die US-amerikanischen Börsen sind als größte Kapitalmärkte immer trendbestimmend für alle globalen Finanzmärkte und verdienen stets besondere Beachtung. Die Aktienmärkte werden in den USA noch durch einige wenige hochkapitalisierte Werte gestützt, wobei der breite Markt - 83 Prozent aller Unternehmen notieren unter ihrer 200-Tage-Durchschnittslinie - sich bereits im Abschwung befinden. Rekordhohe Bewertungen (Shiller P/E) treffen auf eine Trendwende in der Zinspolitik bei nachlassender Gewinndynamik.

Die Kombination aus hohen Aktienbewertungen (USA, China), global rekordhoher Verschuldung, nachlassendem Grenznutzen der Politik der Zentralbanken (QE), sehr großen strukturellen Anpassungsproblemen in China und einer Trendwende der Zinspolitik in den USA veranlasst viele namhafte Investoren zu großer Sorge. Neben Carl Ichan sieht nun auch George Soros Parallelen zum Börsenjahr 2008.

Wir erwarten ein äußerst schwankungsreiches Jahr 2016 und blicken als konservativ geprägte Investoren sehr optimistisch sich daraus ergebenden Investitionsmöglichkeiten entgegen.

Das Aurbilia – Fazit:

- Die defensiv abwartende Haltung an den Aktienmärkten kurzfristig weiter beibehalten.
- Für die risikofreudigeren Investoren werden sich in diesem Jahr exzellente Investitionsmöglichkeiten ergeben.
- Die Laufzeiten bei festverzinslichen Wertpapieren sollten moderat bleiben - bei Hybridanleihen das Calldate.
- Gute Bonität muss weiterhin oberste Priorität haben, die Risiken bei Banken sind intransparent - Bankanleihen meiden.
- Anbetracht rekordhoher Verschuldung bleibt Gold ein unbedingt notwendiger Baustein.



Jörg Löbe

Zehn extreme Thesen zur Wirtschaft

Steen Jakobsen ist Chef-Ökonom der dänischen Saxo Bank. Mit seinen Thesen will Jakobsen die Finanzwelt aufrütteln. Sie soll sich mit dem Undenkbaren beschäftigen - denn es könnte ja so kommen. Jakobsen betont daher stets, dass seine Thesen nicht die offizielle Vorhersage der Saxo Bank sind.

These 1 El Niño löst sprunghaften Anstieg der Inflationsrate aus

Die geringeren Ernteerträge aufgrund von Wassermangel lösen zu einem Zeitpunkt Versorgungsengpässe aus, wenn die Nachfrage im Zuge der weltweiten konjunkturellen Erholung immer noch steigt. In der Folge schießt der Bloomberg Agriculture Spot Index um 40 Prozent nach oben und treibt so die Inflationsrate in die Höhe.

These 2 Der Euro gewinnt an Kraft

Europa hat einen massiven Leistungsbilanzüberschuss aufgehäuft. Die niedrige Inflation sollte eine stärkere und nicht etwa schwächere Währung bedeuten. Der Euro wird 2016 auf 1,23 Dollar steigen. (Aktueller Stand: 1,08 Dollar)

These 3 Russischer Rubel legt um 20 Prozent zu

Ein plötzlicher Anstieg der Nachfrage nach Öl sowie die langsame Straffungspolitik der US-Notenbank Fed führen dazu, dass der Rubel bis Ende 2016 um rund 20 Prozent gegenüber dem Dollar-Euro-Korb zulegt.

These 4 Der Öl-Preis explodiert auf 100 US-Dollar

Es wird eine Verlangsamung der Ölförderung in den Nicht-Opec-Ländern eintreten. Das verschaffe der Opec wiederum die Chance, den Markt mit einer Drosselung ihrer Produktion zu überrumpeln.

These 5 Silber legt um 33 Prozent zu

Der politische Wille, Kohlenstoffdioxid-Emissionen durch Förderung erneuerbarer Energiequellen zu reduzieren, steigert die industrielle Nachfrage nach Silber für den Einsatz in Sonnenkollektoren.

These 6 2016 platzt die Blase im Silicon Valley - wie im Jahr 2000

Im US-Hightech-Standort Silicon Valley werde das Jahr 2016 dem von 2000 ähneln. Immer mehr Startups setzen beim Versuch, kritische Masse zu erreichen, lieber auf hohe Nutzerzahlen als auf Monetarisierung und handfeste Geschäftsmodelle.

These 7 Olympia-Boom in Brasilien - Hervorragendes Jahr für Aktien aus Schwellenmärkten

Jakobsen glaubt, dass die Olympischen Spiele 2016 in Rio de Janeiro einen Boom in Brasilien auslösen werden. Die damit verbundenen Investitionsausgaben und Reformen werden zu einer Erholung und Stabilisierung der Schwellenmärkte führen. Jakobsens Fazit: "Zugleich begünstigen die schwächeren Lokalwährungen die Exporte der Schwellenländer."

These 8 Demokraten stellen auch den neuen US-Präsidenten und erzielen absolute Mehrheit im Kongress

Die Republikaner verzetteln sich in internen Streitigkeiten über die künftige Richtung der Partei. Daher verspielen sie ihr politisches Kapital und stürzen dramatisch in der Wählergunst ab. In der Folge erzielt die Demokratische Partei einen erdrutschartigen Sieg.

These 9 Fed hebt die Zinsen schnell an - Kurse für Unternehmensanleihen brechen ein

Ende 2016 wird Fed-Chefin Janet Yellen eine stärker anti-inflationäre Tonart anschlagen und die Zinsen in schneller Folge deutlich anheben. Durch die steigenden Renditen kommt es an allen großen Anleihemärkten zu einem massiven Einbruch.

These 10 Luxusgütersektor kollabiert - europäische Politiker erwägen bedingungsloses Grundeinkommen

Wachsende Ungleichheit sowie Arbeitslosenquoten von über zehn Prozent werden dazu führen, dass "europäische Politiker die Einführung eines Grundeinkommens erwägen", damit alle Bürger ihre Grundbedürfnisse decken können. Die Folge: "In einer eher egalitär ausgerichteten Gesellschaft, in der andere Werte gefördert werden, stürzt die Nachfrage nach Luxusgütern ab. Der Sektor kollabiert."

Buchempfehlung: Anlagechancen 2016

Mut wird belohnt (380 S.) Oktober 2015

Das gesamte Anlagejahr im Griff: In sechs Kapiteln deckt **Anlagechancen 2016** die Anlagethemen des kommenden Jahres aus allen Blickwinkeln ab: Thesen, Trends und Portfolio, Titelthema, Märkte und Strategie, Anlagechancen, Ihr Vermögen und Perspektiven über das Jahr hinaus.

Titelthema:

Die Finanzmärkte erleben einen stürmischen Herbst 2015 mit hoher Unsicherheit. Der DAX ist gut 20 % von seinem Allzeithoch bei 12.000 Punkten gefallen. Auch etliche andere Weltbörsen stehen unter Druck. Die Sorgen vor einer weltweiten Konjunkturabschwächung - voran in China - dominieren die Stimmung.

Stehen die Finanzmärkte vor einem längeren Abschwung oder holen Sie nur Luft für einen neuen Aufschwung und neue Rekorde? Das ist die Kernfrage, die sich Anleger im Herbst 2015 beantworten müssen. Es gilt jetzt, Chancen und Risiken sorgfältig abzuwägen. Wir haben genau das getan und eine klare Meinung für das Anlagejahr 2016: Die Märkte werden schon bald neuen Schwung bekommen. Wir sagen Ihnen, warum wir davon überzeugt sind. Außerdem lesen Sie, in welchen Anlageklassen sich der Einstieg lohnt. Wir sind überzeugt: Der Mut wird belohnt.

Aus dem Inhalt:

Titelthema: Mut wird belohnt

Lesen Sie, warum die Börsen bald wieder steigen werden. Erfahren Sie, wie Sie psychologische Denkfallen bei der Geldanlage umgehen, um auch in stürmischen Zeiten sicher zu stehen. Lernen Sie, wie Sie Risikomanagement auch als Privatanleger klug umsetzen.

Märkte & Strategie

In welchen Märkten lohnt sich jetzt der Einstieg?

Im Fokus: China

Anlagechancen 2016

Indizes im Blick: Wohin geht es?

10 Aktien für das nächste Jahr

Zusatzrendite mit Währungen

Chancen am Rohstoffmarkt

Alternative Anlagen: Diamanten & Kunst

Spezial-Chancen bei Brennstoffzellen

Ihr Vermögen

Vermögensberatung im Internet - was können die Anbieter leisten?

Gastautoren

Zahlreiche renommierte Gastautoren aus Banken und von Vermögensverwaltungen in D, A, CH, LIE und LUX bringen ihr Know-how ein.

Verlag Fuchsbriefe; ISBN 978-3-943124-36-1

Preis: 49,- Euro

Disclaimer / Hinweis gem. § 31 Abs. 2 S. 4 Nr. 2 WpHG:

Bei diesem Newsletter handelt es sich um eine Werbemitteilung i.S.d. § 31 Abs. 2 S. 4 Nr. 2 WpHG, die nicht den gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Finanzanalysen genügt und nicht einem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung unterliegt. Bei der Vorstellung etwaiger in dem Dokument genannten Finanzinstrumente handelt es sich um keine erlaubnispflichtige Anlageberatung im Sinne von § 1 Abs. 1a Satz 2 Nr. 1a KWG, da AUBILIA weder die wirtschaftlichen bzw. finanziellen Verhältnisse des Kunden, seine bisherige Anlageerfahrung und seine Anlageziele berücksichtigt noch beabsichtigt, einen entsprechenden Eindruck zu erwecken. Die Inhalte dieses Newsletters bzw. des ggfs. beigefügten Musterportfolios stellen keine Handlungsempfehlung dar. Sie ersetzen weder die individuelle Anlageberatung durch unsere Kundenbetreuer noch die individuelle und qualifizierte Steuerberatung durch Ihren Steuerberater. Dieses Dokument wurde von der AUBILIA Vermögensmanagement GmbH mit größter Sorgfalt aus öffentlich zugänglichen Quellen zusammengestellt. Da die Daten auf Informationen Dritter beruhen, kann für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität sämtliche Angaben keine Gewähr übernommen werden. Die Informationen sind datumsbezogen und können sich jederzeit, insbesondere durch Zeitablauf, ohne vorherige Ankündigung ändern. Insbesondere sind frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung. Vermögenswerte können sowohl steigen als auch fallen. Die AUBILIA Vermögensmanagement GmbH übernimmt, soweit gesetzlich zulässig, keine Verantwortung oder Haftung für einen Schaden, der sich aus einer Verwendung dieses Dokuments oder der darin enthaltenen Angaben oder der sich anderweitig im Zusammenhang damit ergibt.